

Aus dem Staate Nebraska!

Aus Columbus, Neb.

Das jährliche Missionsfest der deutschen evang.-protestantischen Gemeinde des Herrn Pastors Neuberger findet am Sonntag, den 5. August, statt. Gottesdienste finden vormittags 10 1/2 Uhr und Abends 7 1/2 Uhr statt. Die Pastoren Goussman von Hildreth, Aufbaum von Bennington und Dieck von Columbus werden die Hauptredner sein.

Donnerstag abend fand in der J. M. C. A. eine Veranlassung statt, um eine Mitgliederkommission zu gründen, welche die Stelle der nach dem Verfall abgehenden Nationalgardisten übernehmen sollen, um im Staate die Ordnung aufrecht zu erhalten. Es haben sich bereits eine Anzahl Männer gemeldet.

Das Schulgarten-Fest fand Mittwochs nachmittags im Gehölz von Dr. A. P. Corbenson unter der Leitung von Prof. F. A. Stadard statt. Etwa 70 Kinder, selbst kleine Gärtner, beteiligten sich am dem Ausflug.

Frau Fritz Palmer hat ihren Haushalt mit einem Töchterchen beschenkt.

Frl. Elie Jaeggi wird sich Ende nächster Woche nach Berkeley, Cal., begeben, um dort ihre Studien zu beenden. Frau Jaeggi wird ihre Tochter dort hin begleiten.

Christ Wunderlich ist Mittwochs nach Deaver abgereist, um von dort mit der bereits dortselbst vertriebenen Familie Hamour eine Tour in die Gebirgsdistrikte Colorados zu unternehmen.

Sonntag, den 5. August, wird der Schmeißer Verein in Konecht Karl sein diesjähriges Fest feiern. Alle Vorbereitungen sind getroffen, und alles, was nötig ist, ist durch gutes Wetter und zahlreicher Besuch. Hoffen wir das Beste.

Der Pastor Krummacker trat am Montag Frl. Rosa Durtschi, Tochter von Herrn John Durtschi.

Der 24-jährige Benjamin Jackson, ein Sohn von Jester Jackson von hier, geriet, als er nahe DeFord bei der Erntearbeiten mithalf, in das Schlingennetz einer Maschine und trug einen doppelten Bruch des linken Arms davon.

Die Grundsteinlegung zur neuen katholischen Gemeindegasse findet Sonntag vormittags statt. Die feierliche Grundsteinlegung wird die Hauptredner sein, und die Kirchlichen der Gegend werden teilnehmen. Das Gebäude wird, wenn vollendet, \$60,000 kosten.

Der 24-jährige Benjamin Jackson, ein Sohn von Jester Jackson von hier, geriet, als er nahe DeFord bei der Erntearbeiten mithalf, in das Schlingennetz einer Maschine und trug einen doppelten Bruch des linken Arms davon.

Der 24-jährige Benjamin Jackson, ein Sohn von Jester Jackson von hier, geriet, als er nahe DeFord bei der Erntearbeiten mithalf, in das Schlingennetz einer Maschine und trug einen doppelten Bruch des linken Arms davon.

Der 24-jährige Benjamin Jackson, ein Sohn von Jester Jackson von hier, geriet, als er nahe DeFord bei der Erntearbeiten mithalf, in das Schlingennetz einer Maschine und trug einen doppelten Bruch des linken Arms davon.

Seine englische Frau.

Roman von Rudolph Strauß.

(24. Fortsetzung.)

Der Oberleutnant Merker horchte seine neue Gäste an. In diesen Sekunden schien ihm der ganze Lufttritt lächerlich. Und doch ein Gleichnis für eine ernste Sache: Er war nicht Herr in seinem eigenen Hause, ganz im Gegensatz zu diesen Briten da vor ihm in ihrem Spranz: „My house is my castle!“

Er verbeugte sich häufig vor den drei neuen Gästen. Dann raunte er verächtlich seinem Schwager zu: „Entschuldige mich bei den Herrschaften. . . Aber ich muß sofort von hier weg! Ich muß in mein Zimmer!“

„Hallo! . . . warum denn, als hoch? Wir gehen doch nicht! Was fällt dir denn ein?“

Helmut Merker wich gegen die Tür zurück: „Ich darf doch nicht mitkommen! Ich darf doch nicht mitkommen! Ich darf doch nicht mitkommen!“

„Hier in deinen drei Wänden?“

„Ja.“

Die Wirtin klopfte sich mit dem Finger auf die Stirn und schaute fröhlich seine Schwester Edith an, als wollte er fragen: Stimmt das alles? Bild, der Jüngere, zwinkernd lauernd mit den Augen. Er hatte sich mit ausgebreiteten Armen vor die Tür gestellt und sperrte dem Leutnant den Ausgang.

„Hier geliebter, alter Mann! Halte ihn fest!“

„Zum Hund! — willst du mich denn dort Ehenrichtigkeit bringen! rief Helmut Merker wütend. Er rang zähneknirschend mit dem hartnäckigen seinen Blick auf der Schwelle überredenden aus vollem Halse lachenden Schwager. Er war schließlich doch trübsaliger als der schmalhüftige, hohe britische Sperrmann. Er schied ihn unzufrieden zur Seite, daß jener sich verbeugte die schmerzenden Lippen befeuchtete und nicht mehr sagte: was das noch sein mag oder schon vor dem Gewalt, und jagte noch einmal im Türschloß zu den fremden Gästen — und das Englisch kam ihm in diesem Moment selber über die Lippen: „Ja, ja, ja!“ — und stieg die Treppe hinauf. Unterwegs hörte er noch, wie seine Frau auf eine Frage ihrer Mutter mit trübseliger Stimme erwiderte: „Ja! Ja! Ja! — er ist ein germanischer Mann! Aber call it: Eindeutigkeit!“

„Freilich war der Studienrat eine deutsche Einrichtung! Eine rein deutsche! Was verstanden diese Engländer unten, denen ihre persönliche Freiheit über alles ging, von solch einem Eingriff der Vorgesetzten in das eigene Leben? Da stehen zwei verschiedene Welten aufeinander. Und er ärrte derjenigen — dem Reich des Gehorsams und der Disziplin. Er fühlte sich entwürdigt. Während ging er in seinem Zimmer auf und ab. Er glaubte zu hören, wie unten diese Mrs. Anghon oder wie sie hieß, mit dem großen, runden Halskragen fragte: „Was ist denn dem Gentleman?“ Er sagte sich, erwiderte seine Zigarette wegworfend: „Die werden schließlich noch denken, ich hätte silberne Zylinder geputzt, weil man mich hier gleich einem Verbrecher ein-sperrt!“ Vor Jörn zitternd, trat er aus dem Fenster. Da unten lag ein eisiger Blick des Dieners aus dem Haus. Der Bediente die Abgabe des großen Dieners durch das ganze Stübchen. Der Herr Leutnant seien plötzlich erkrankt! Er — ein Kerl, der Bäume entzweigte! Das glaubte kein Mensch! Vom Kasino aus fiederte heute noch der wahre Teufelsbalg durch! Es gab ein Knopfknallen hier, eine helle Heiterkeit dort! Es war einfach um die Wände hochzugehen! Da brachten sie eben unten einen Strohstark voll Eis, um den Selt zu kühlen. Himmelshergottbonnerwetter! Er fand wieder mitten im Zimmer und holte die Kräfte. Der Herr und verlor sich in sich vor. . . hilflos. . . ein Spielball fremder Mächte. . .

Von unten klangen dumpf die englischen Stimmen. Man erörterte offenbar leidenschaftlich den Fall. Man suchte sich in diese deutsche Sachlage einzuleben, wie man sich in Sitzen und Gebärden Indiens fand oder die Eigentümlichkeiten Chinas respektierte. Es war nicht britisch. Also war es nicht gut. Aber es war nun einmal da. Und es wäre unweiliger gewesen, gegen reale Dinge die Augen zu verschließen. Dann kamen feine, elastisch-schlängelnde Schritte die Treppe hinauf. Edith trat ein. Sie trug noch Tränen Spuren auf dem Gesicht. Aber der Blick ihrer Nase hatte gegest. Sie war über diese Geschichte hinausgekommen. Man sagte sie da unten nun allgemein humoristisch auf.

„Oh! . . . poor Helmut!“ sagte sie, die Hände zusammenlegend und ihm zulachend. „Linsen ist Essen für eine Kompagnie Menschen! Niemand weiß, was daraus wird — bei der Hitze. Ich will es ins Kranzenhaus schicken. . .“

— Versteht Euch bei Einlaufen auf die „Tribüne“.

„Schmeiß es meinwegens zum Fenster hinaus!“

„Mr. und Mrs. Anghon und Mrs. Talbot lassen sich entschuldigen. . . Ich habe ihnen erklärt, daß hier in Deutschland viele Dinge anders sind als bei uns. Sie reifen jetzt wieder!“

„Hol sie der Geier!“

„Sie schaute ihn vorwurfsvoll an.“

„Oh! . . . Helmut! . . . das solltest du nicht sagen. . . Sieh mal. . . da kommen Soldaten. . .“

„Die Soldatensmusik. . . für das Ständchen. . .“ sprach er dumpf. „Die halt ihr auch vergessen, abzuwecken! Bitte, rufe hinaus, daß sie sich heimzuziehen möchten! Ich darf ja mit niemandem verkehren. Ich hab' ja die Zeit. . . sozusagen. . .“

Als sie das Fenster wieder schloß, schlug er den Kopf auf die Hand und nagte nervös an der Unterlippe: „Ja — nun ist's auf acht Tage mit dem Song und Tang vorbei, Edith! Willst du mich nicht hören? . . . Ausgerechnet gerade, wo die Deinen. . .“

Frau Oberleutnant Merker schüttelte gleichmütig den blonden Kopf.

„Al! nicht, Helmut! Das haben wir alles schon unten geordnet! Ein Hund mit einem Gefangenen darin ist sehr traurig. Es ist nichts für mich! Ich bin doch ein Mensch! Ich bin doch ein Mensch! Ich bin doch ein Mensch!“

„Hier geliebter, alter Mann! Halte ihn fest!“

„Zum Hund! — willst du mich denn dort Ehenrichtigkeit bringen! rief Helmut Merker wütend. Er rang zähneknirschend mit dem hartnäckigen seinen Blick auf der Schwelle überredenden aus vollem Halse lachenden Schwager. Er war schließlich doch trübsaliger als der schmalhüftige, hohe britische Sperrmann. Er schied ihn unzufrieden zur Seite, daß jener sich verbeugte die schmerzenden Lippen befeuchtete und nicht mehr sagte: was das noch sein mag oder schon vor dem Gewalt, und jagte noch einmal im Türschloß zu den fremden Gästen — und das Englisch kam ihm in diesem Moment selber über die Lippen: „Ja, ja, ja!“ — und stieg die Treppe hinauf. Unterwegs hörte er noch, wie seine Frau auf eine Frage ihrer Mutter mit trübseliger Stimme erwiderte: „Ja! Ja! Ja! — er ist ein germanischer Mann! Aber call it: Eindeutigkeit!“

„Freilich war der Studienrat eine deutsche Einrichtung! Eine rein deutsche! Was verstanden diese Engländer unten, denen ihre persönliche Freiheit über alles ging, von solch einem Eingriff der Vorgesetzten in das eigene Leben? Da stehen zwei verschiedene Welten aufeinander. Und er ärrte derjenigen — dem Reich des Gehorsams und der Disziplin. Er fühlte sich entwürdigt. Während ging er in seinem Zimmer auf und ab. Er glaubte zu hören, wie unten diese Mrs. Anghon oder wie sie hieß, mit dem großen, runden Halskragen fragte: „Was ist denn dem Gentleman?“ Er sagte sich, erwiderte seine Zigarette wegworfend: „Die werden schließlich noch denken, ich hätte silberne Zylinder geputzt, weil man mich hier gleich einem Verbrecher ein-sperrt!“ Vor Jörn zitternd, trat er aus dem Fenster. Da unten lag ein eisiger Blick des Dieners aus dem Haus. Der Bediente die Abgabe des großen Dieners durch das ganze Stübchen. Der Herr Leutnant seien plötzlich erkrankt! Er — ein Kerl, der Bäume entzweigte! Das glaubte kein Mensch! Vom Kasino aus fiederte heute noch der wahre Teufelsbalg durch! Es gab ein Knopfknallen hier, eine helle Heiterkeit dort! Es war einfach um die Wände hochzugehen! Da brachten sie eben unten einen Strohstark voll Eis, um den Selt zu kühlen. Himmelshergottbonnerwetter! Er fand wieder mitten im Zimmer und holte die Kräfte. Der Herr und verlor sich in sich vor. . . hilflos. . . ein Spielball fremder Mächte. . .

Von unten klangen dumpf die englischen Stimmen. Man erörterte offenbar leidenschaftlich den Fall. Man suchte sich in diese deutsche Sachlage einzuleben, wie man sich in Sitzen und Gebärden Indiens fand oder die Eigentümlichkeiten Chinas respektierte. Es war nicht britisch. Also war es nicht gut. Aber es war nun einmal da. Und es wäre unweiliger gewesen, gegen reale Dinge die Augen zu verschließen. Dann kamen feine, elastisch-schlängelnde Schritte die Treppe hinauf. Edith trat ein. Sie trug noch Tränen Spuren auf dem Gesicht. Aber der Blick ihrer Nase hatte gegest. Sie war über diese Geschichte hinausgekommen. Man sagte sie da unten nun allgemein humoristisch auf.

„Oh! . . . poor Helmut!“ sagte sie, die Hände zusammenlegend und ihm zulachend. „Linsen ist Essen für eine Kompagnie Menschen! Niemand weiß, was daraus wird — bei der Hitze. Ich will es ins Kranzenhaus schicken. . .“

— Versteht Euch bei Einlaufen auf die „Tribüne“.

— Versteht Euch bei Einlaufen auf die „Tribüne“.

— Versteht Euch bei Einlaufen auf die „Tribüne“.

man dienstlichen Pflichten erfüllt zu rechtfertigen. Hätte er ungehindert schon nach den ersten drei Seiten wieder zu, zu schlafen vermocht er, an körperliche Bewegung und frische Luft gewöhnt, jetzt bei der Stubenhockeri nur wenige Nachstunden — er hatte wahrhaftig reichliche, nur allzu reichliche Ruhe, sich tausend Dinge zu überlegen.

Er mußte diese kostbar eingerichteten Räume, durch die er schritt, und freu sich: Bin ich deren Herr? — Nein: im Gegenteil! Sie halten mich gefangen. Ich bin ja hier in ihnen eingesperrt! Er hob durch die Fenster unten im Hof sein Automobil und sagte sich: Gehört das nicht Augenblicklich weggeschafft! Ich darf ja nicht die zehn Schritte ins Freie machen und mich hineinsetzen. Sonst verliere ich dauernd das Recht, die Spalten zu tragen. Er durchblätterte mühsig die Listenfortensche im Flur. Klangober: Namen: französischer Patriarch, orennes Engländer aus Homburg, Keel von der Bergstraße, Wingeremillionäre von Heberstein. Er dachte sich: Welche ich mit diesen Leuten? Augenblicklich nicht. Es ist ein Regel vorgegeben. Sie dürfen nicht zu mir und ich nicht zu ihnen bei mehr als Tode, — bei Ehrenstreifen. . .

„Hier geliebter, alter Mann! Halte ihn fest!“

„Zum Hund! — willst du mich denn dort Ehenrichtigkeit bringen! rief Helmut Merker wütend. Er rang zähneknirschend mit dem hartnäckigen seinen Blick auf der Schwelle überredenden aus vollem Halse lachenden Schwager. Er war schließlich doch trübsaliger als der schmalhüftige, hohe britische Sperrmann. Er schied ihn unzufrieden zur Seite, daß jener sich verbeugte die schmerzenden Lippen befeuchtete und nicht mehr sagte: was das noch sein mag oder schon vor dem Gewalt, und jagte noch einmal im Türschloß zu den fremden Gästen — und das Englisch kam ihm in diesem Moment selber über die Lippen: „Ja, ja, ja!“ — und stieg die Treppe hinauf. Unterwegs hörte er noch, wie seine Frau auf eine Frage ihrer Mutter mit trübseliger Stimme erwiderte: „Ja! Ja! Ja! — er ist ein germanischer Mann! Aber call it: Eindeutigkeit!“

„Freilich war der Studienrat eine deutsche Einrichtung! Eine rein deutsche! Was verstanden diese Engländer unten, denen ihre persönliche Freiheit über alles ging, von solch einem Eingriff der Vorgesetzten in das eigene Leben? Da stehen zwei verschiedene Welten aufeinander. Und er ärrte derjenigen — dem Reich des Gehorsams und der Disziplin. Er fühlte sich entwürdigt. Während ging er in seinem Zimmer auf und ab. Er glaubte zu hören, wie unten diese Mrs. Anghon oder wie sie hieß, mit dem großen, runden Halskragen fragte: „Was ist denn dem Gentleman?“ Er sagte sich, erwiderte seine Zigarette wegworfend: „Die werden schließlich noch denken, ich hätte silberne Zylinder geputzt, weil man mich hier gleich einem Verbrecher ein-sperrt!“ Vor Jörn zitternd, trat er aus dem Fenster. Da unten lag ein eisiger Blick des Dieners aus dem Haus. Der Bediente die Abgabe des großen Dieners durch das ganze Stübchen. Der Herr Leutnant seien plötzlich erkrankt! Er — ein Kerl, der Bäume entzweigte! Das glaubte kein Mensch! Vom Kasino aus fiederte heute noch der wahre Teufelsbalg durch! Es gab ein Knopfknallen hier, eine helle Heiterkeit dort! Es war einfach um die Wände hochzugehen! Da brachten sie eben unten einen Strohstark voll Eis, um den Selt zu kühlen. Himmelshergottbonnerwetter! Er fand wieder mitten im Zimmer und holte die Kräfte. Der Herr und verlor sich in sich vor. . . hilflos. . . ein Spielball fremder Mächte. . .

Von unten klangen dumpf die englischen Stimmen. Man erörterte offenbar leidenschaftlich den Fall. Man suchte sich in diese deutsche Sachlage einzuleben, wie man sich in Sitzen und Gebärden Indiens fand oder die Eigentümlichkeiten Chinas respektierte. Es war nicht britisch. Also war es nicht gut. Aber es war nun einmal da. Und es wäre unweiliger gewesen, gegen reale Dinge die Augen zu verschließen. Dann kamen feine, elastisch-schlängelnde Schritte die Treppe hinauf. Edith trat ein. Sie trug noch Tränen Spuren auf dem Gesicht. Aber der Blick ihrer Nase hatte gegest. Sie war über diese Geschichte hinausgekommen. Man sagte sie da unten nun allgemein humoristisch auf.

„Oh! . . . poor Helmut!“ sagte sie, die Hände zusammenlegend und ihm zulachend. „Linsen ist Essen für eine Kompagnie Menschen! Niemand weiß, was daraus wird — bei der Hitze. Ich will es ins Kranzenhaus schicken. . .“

— Versteht Euch bei Einlaufen auf die „Tribüne“.

Classified Ads You Should Read

Klassifizierte Anzeigen.

Verlangt—Weiblich.

Verlangt: — Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei guten Lohn. Tel. Barney 3386. —8-7-17

Verlangt: — Leichtes Mädchen für Hausarbeit; kein Waschen. Deutsche wird vorgezogen. Tel. Colfax 2450. —8-8-17

Verlangt: — Erstklassiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von 5 Personen; kein Waschen; \$8 Lohn wöchentlich; nur solche mit Empfehlungen mögen sich melden. South 806. —8-7-17

Verlangt: — Leichtes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. D. S. Ledwith, 3517 Garnen. —8-4-17

Verlangt: — Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. Frau N. S. O'Connor, 1022 E. 29. Str. N. 3455. —8-6-17

Verlangt: — Erfahrenes Mädchen mit Empfehlungen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1608 E. 32. Ave. Garnen 5233. —8-4-17

Verlangt: — Ein tüchtiges deutsches Mädchen in deutscher Familie. Guter Lohn und dauernde Stellung. Telegraphen Douglas 4368. —8-4-17

Verlangt: — Alleinlebender alter Herr wünscht eine brave deutsche Frau als Haushälterin. Gutes Gehalt. Näheres S. R. Tribune. —8-4-17

Gesucht wird Haushälterin für Farm; guter Lohn. Schreibt an F. Meyer, Bloomfield, R. 1, Box 35. —8-4-17

Verlangt—Männlich.

Alleinlebender alter Mann findet gutes Heim bei einer alten Frau auf einer kleinen Farm nahe Omaha. Näheres Auskunft wird erteilt in Nr. 3219 Leavenworth Str., Omaha. —8-4-17

Verlangt: — Guter Wirtinmocher und Schlichter bei gutem Lohn. Zu schreiben an Geo. Roman, Winnet, E. 204. —8-8-17

Verlangt: — Ein alterer Mann wird zur Hilfe auf kleiner Farm nahe Stadt von einer Witwe gesucht. Interessenten mögen Phonen Walnut 15356 oder schreiben unter Box 3 G. Tribune. —8-8-17

Zu verkaufen.

Deutsche Weißblechhandlung mit großen Kundenkreis, sehr preiswürdig. Näheres Auskunft vom Eigentümer, J. R. Bauer, 1719 Leavenworth, Omaha, Neb. —8-4-17

Stoff und Logis.

Deutsche Hausloft und Logis für Herrn, 701 Süd 18. Str. —8-4-17

Edto Vorkert

im King Theater-Gebäude, 14. und Barney Str. Bester Mittagstisch für Geschäftsleute. —7-12-18

Das preiswürdigste Essen bei Peter Mumb. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. Maßhalten 25 Cents. —8-4-17

Glad bringende Trainings bei Brodegar's, 16. und Douglas Str.

Kobal „Kinshina“.

Bild entwickelt, 10c für Rolle, in einem Tage. Kofe Kobal Studio, Reville Block, 16. u. Garnen Omaha. —12-1-17

Geldanlagen.

6% garantiert

Wir offerieren zum Verkauf eine beschränkte Zahl der Vorkassenscheine der Drake Holding Company von Omaha in Beträgen von \$100.00 aufwärts. Diese Aktien garantieren 6% Zinsen, zahlbar halbjährlich. Die Sicherheit hinter dieser Ausgabe von Vorkassenscheine besteht aus sechs Apartment-Gebäulichkeiten in Omaha, geeignet und betrieben von der Drake Holding Company. Die Aktionäre bekommen aber nicht nur 6% Dividenden, sie werden auch der Gewinn teilhaftig, die von den Mietern der Apartments eingehen. Sie erhalten 6% garantiert mit den besten Sicherheiten — Omaha Grundeigentum. Nebenbei aber werden die Dividenden erhöht durch den Ueberfluß-Verdienst dieser Gesellschaft von mehr als 6%.

Schreiben Sie um vollständige Auskunft.

Drake Holding Co.

919 B. D. B. Building, Omaha, Neb. —8-10-17

Anlage-Banker.

Stadt- und Farm-Darlehen schnell zu machen.

abgeschlossen. Besuchen Sie mich.

S. E. Waldron,
1057 Omaha National Bank Bldg.,
Omaha, Neb. —8-5-17

Kopfflecken und Kratzen.

Alle Federn werden gereinigt und so gut wie neu gemacht. Alle Sorten neuer Federn zu verkaufen. Omaha Pillow Co., 1907 Guming Str., Doug. 2467. —10-1-17

Automobiles.

\$100 für Automobil oder Tractor Magneto, die wie nicht reparieren können. Promote Bedienung, mögliche Preise. Otto Vandorfer, 210 R. 18 Straße. —1-3-15

Die Clear, \$845. Fabriziert von Hirma, die seit 43 Jahren Qualitätsprodukte hergestellt hat. Vollständiges Agenturenangebot. Schreibt um Bedingungen. Wir sind Agenten für Nebraska u. West-Yoma. Nebraska Clear Co., 135 R. 11. Str., Lincoln, Neb. Wir sprechen Deutsch. —8-6-17

Nebraska Auto Radiator Repair.

Gute Arbeit, mögliche Preise, prompte Bedienung. Zufriedenheit garantiert. 220 So. 19. Str., Telefon: Douglas 7390. F. W. Soufer, Omaha, Neb. —8-6-17

Wir verkaufen „Cleveland Lightweights“, die zuverlässigsten Motorcycles auf dem Markt, zu leichtesten Zahlungsbedingungen. Platt Bros., 3259 Barnum, Omaha, Neb. Tel. Garned 5713. —8-6-17

Wir eruchen um Ihre alten Auto-Gummi-Reifen

Alle abgeleiteten Automobil Gummi-Reifen werden von uns zu niedrigen Preisen repariert. Sie können laufende von Reifen fahren mit den Reifen, die von uns repariert werden. Man fräut uns alle solche Reifen. Wir zahlen die Kosten der Verladung von allen Reifen in der Ver. Staaten. The Tire Shop, 2518 Barnum Str., Omaha. —8-20-17

Elektrisches.

Gebrandete elektrische Motoren. Tel. Douglas 2019. De Vor. & Co., 116 Süd 13. Str.

Advokaten.

D. Fischer, deutscher Rechtsanwalt und Notar. Grundstücke geprüft. Zimmer 1418 First National Bank Building.

Patent-Anwälte.

Sturges & Sturges, U. S. und ausländische Patente und Schutzmarken. 330 Bee Bldg. —7-13-15

Detectives.

James Allen. — 312 Reville Bldg. Besondere Erlangung in Kriminal- und Zivilfällen. — Alles streng vertraulich. — Tel. Tyler 1136. Bohmng, Douglas 802. —8-4-17

Medizinisches.

Chiropractic Spinal Adjustments. Dr. Edward, 24. & Barnum. D.3445

Dr. John Holt, Spezialist in Augen, Ohren, Rachen, und Kopfschmerzen. 390-92-94 Grandis Bldg., Omaha, Neb. Tel. Douglas 1534. —1-7-18

Hämorhoiden, Fisteln kuriert.

Dr. E. K. Carro kuriert Hämorhoiden, Fisteln und andere Darmleiden ohne Operation. Kur garantiert. Schreibt um Buch über Darmleiden, mit Rezepten. Dr. E. K. Carro, 240 Bee Bldg., Omaha. —2-1-18

Sanatorien.

Massage. —212-214 Vaid Bldg., 17. u. Doug. Doug. 3458. Vöber, Massage, Chiropractic. Fr. Smith u. Frau Reed, Wärtnerinnen. —1-3-18

Hospitaler.

St. Luke's deutsches luth. Hospital. Medizinische und chirurgische Behandlung. Keine Patienten mit ansteckenden Krankheiten aufgenommen. 2121 Lake Str., Omaha. —8-18-17

Wish & Borghoff.

Telephon Douglas 3319. Grundbesitz, Lebens-, Kranken-, Unfall- und Feuer-Versicherung, ebene Geschäfts-Vermittlung. Zimmer 730 World-Serad Bldg., 15. und Barnum Straße, Omaha, Neb.

Siebzehn Milliarden Dollar kostet uns das erste Kriegsjahr — mehr als England in drei Kriegsjahren vorausgabte. Wir sind es gewohnt, alles in größerem Stil zu machen.